

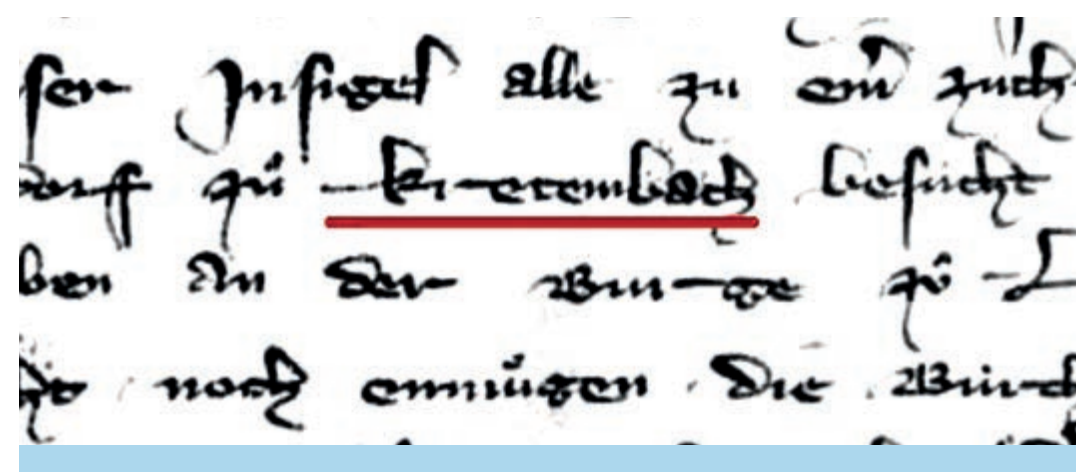
# Kredenbach

## Gräflich-wertheimisches Grenzdorf an der Poststraße



### Zollstation und Gastlichkeit

Die älteste bekannte Erwähnung Kredenbachs findet sich 1330 unter dem Namen „Kretembach“ in einer Teilungsurkunde des Grafen Rudolf von Wertheim und seines Bruders, der Domherr in Würzburg war.



Ausschnitt aus der Urkunde von 1330

### Zollrecht und Gasthäuser

Kredenbach gehörte spätestens seit dem 14. Jh. zur Grafschaft Wertheim. Es grenzt unmittelbar an Esselbach, dessen Grundherr das Hochstift Würzburg war. 1363 verlieh Kaiser Karl IV. dem Grafen Eberhardt von Wertheim das Recht, in Kredenbach einen Viehzoll auf der Fernstraße und späteren Poststraße von Würzburg nach Frankfurt zu erheben, das bis ins frühe 19. Jh. ausgeübt wurde.



Die alte Zollstation mit freigelegtem Fachwerk



Inscription von 1725 in der ehemaligen Zollstation

Ab Esselbach/Kredenbach mussten die Grafen von Wertheim Reisenden und Händlern bis zur Hettstadter Steige auch das Geleit sichern. Bereits 1564 wurde im Kredenbacher Zollhaus der erste Wirt erwähnt. Das Gebäude der Zollstation und des Gasthauses „Zum Grünen Baum“ ist heute noch erhalten. Nach einer Inschrift an der steinernen Wendeltreppe im Inneren des Gebäudes wurde es 1725 von Peter Endres erbaut.

Änderungen im Erdgeschoss erfolgten 1802 durch Johann Adam Endres. Die Eingangstür zeigt die Stilmittel des Klassizismus in dieser Zeit. 1811 wurde die stattliche Scheune mit Gewölbekellern und Stallungen errichtet. Die Poststraße von Wien über Nürnberg, Würzburg, Frankfurt und Köln nach Brüssel war zu dieser Zeit stark frequentiert, was zu großem Wohlstand führte.



Die Eingangstür und die Inschrift von 1802

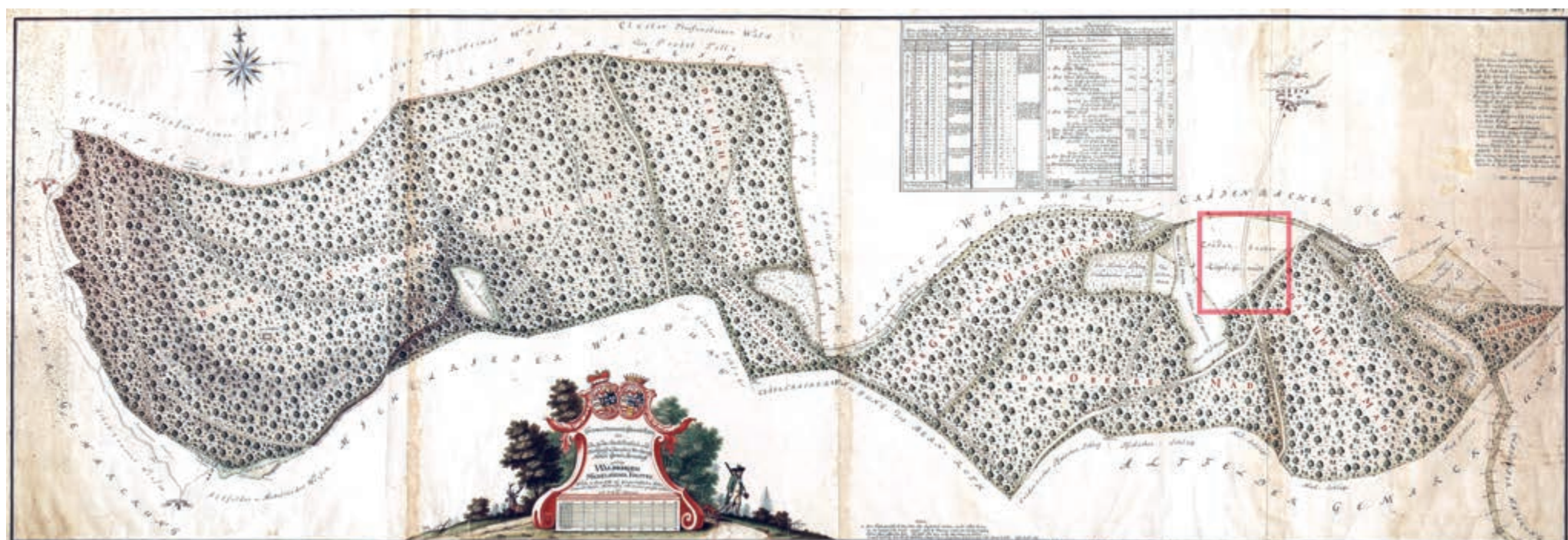


Das Gasthaus „Zur Rose“ gegenüber der Zollstation findet 1751 seine erste Erwähnung. Noch heute erinnert der stattliche Sandsteinbau aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs. daran.

Das Gasthaus „Zur Rose“ im Jahr 1961

### Historische Karten

Bereits 1786 wurde eine Karte u. a. mit der Kredenbacher Gemarkung erstellt. Hierin sind die alte Poststraße in Nord-Süd-Richtung und der Kirchenpfad nach Michelrieth eingezeichnet, wo die evangelischen Einwohner Kredenbachs den Gottesdienst besuchten.



Karte von 1786 vom Michelriether Forst mit Ausschnitt „Crädenbacher Riegel-Gereuth“

Im Bereich der alten Poststraße Richtung Altfeld bestand ein Durchlass, der abgeriegelt werden konnte. Daran erinnert der Flurname „Riegel-Gereuth“.



### Änderung der Hauptverkehrswege

1836–1845 wurde in Marktheidenfeld die Mainbrücke gebaut. Hierdurch änderte sich in Kredenbach die Hauptverkehrsführung. Während über Jahrhunderte hinweg die Straße Richtung Würzburg den Berg hoch über Altfeld führte, wurde infolge des Brückenbaus die Straße nach Marktheidenfeld zur Hauptverkehrsverbindung Richtung Würzburg. Die heutige Dorfstraße wurde deshalb verbreitert und bergseits mit einer mächtigen Mauer gesichert, die ursprünglich ohne Unterbrechung von der Michelriether Straße bis zur heutigen Birkenstraße führte. Durch Neubauten ist die Mauer heute im Westen eingekürzt und an mehreren Stellen unterbrochen.



Foto der Mauer von 2019, heute mit Durchbruch

### Kirchliche Zugehörigkeit

In Kredenbach wurde im späten 16. Jh. der lutherische Glaube eingeführt. Der Ort gehört zur Pfarrei im 3 km entfernten Michelrieth. Wenn die Pfarrstelle im Michelrieth nicht besetzt war, führte der Kirchgang über 9 km nach Kreuzwertheim.

### Schule

Von 1840 bis 1900 blieb die Bevölkerungszahl von Kredenbach mit ca. 150 Einwohnern konstant. Die Kinder mussten zunächst die Schule in Altfeld und später in Michelrieth besuchen.



Die 1887 errichtete alte Schule von Kredenbach

Im Jahre 1887 wurde in Kredenbach erstmals ein Schulhaus errichtet, das zum gemeindlichen Zentrum wurde.

Das Gebäude beherbergte nicht nur das Schulzimmer, sondern auch die Lehrerwohnung, die Gemeindekanzlei und die Feuerwehrräte. Hier wurden auch in regelmäßigen

Abständen Gottesdienste gefeiert, um den Gläubigen den Weg nach Michelrieth zu ersparen. Die alte Schule wurde 2020/21 mit Mitteln der Dorferneuerung grundlegend restauriert und ist heute Dorfgemeinschaftshaus. In gleicher Weise konnte, schräg gegenüber, der neue Platz angelegt werden, auf dem seit 2025 die Kulturweg-Tafel steht.

### Herstellung von Fassreifen

1634, mitten im Dreißigjährigen Krieg, hatte der Wirt des Gasthauses „Zum Grünen Baum“, Nikolaus Endres geraten, die Birkenschläge in der nahegelegenen Waldflur „Bärmroth“ zu pflegen. Die Kredenbacher könnten in diesem Waldstück mit Gottes Segen und Arbeit so viel erwerben, dass sie im Stande wären, Weib und Kind zu kleiden und anderer Herren Gefälle sowie Kriegskosten zu begleichen.

Aus den Birkenstangen wurden Fassreifen hergestellt und verkauft. Dieses Gewerbe übten Kleinbauern und Handwerker in Kredenbach bis ins frühe 20. Jh. aus.



The oldest known mention of Kredenbach is found in 1330 under the name «Kretembach» in a deed of partition of the Counts of Wertheim. Kredenbach borders directly on Esselbach, whose landlord was the Bishopric of Würzburg. From 1363 until the early 19th century, customs duties were levied here on the long-distance road and later postal road from Würzburg to Frankfurt. In 1564, the first innkeeper was mentioned here in the Kredenbach customs house. The building of the customs station and the inn «Zum Grünen Baum» is still preserved today. The «Zur Rose» inn opposite the customs station was first mentioned in 1751. The stately sandstone building from the second half of the 19th century still stands as a reminder of this today. Between 1836 and 1845, the Main bridge was built in Marktheidenfeld, and Kredenbach was no longer on the main traffic route.

La plus ancienne mention connue de Kredenbach remonte à 1330 sous le nom de «Kretembach» dans un acte de partage des comtes de Wertheim. Kredenbach est limitrophe d'Esselbach, dont le seigneur foncier était le chapitre de Würzburg. De 1363 jusqu'au début du XIXe siècle, des droits de douane ont été prélevés ici sur la route nationale, puis sur la route postale reliant Würzburg à Francfort. En 1564, le premier aubergiste est mentionné ici, dans la maison des douanes de Kredenbach. Le bâtiment de la douane et de l'auberge «Zum Grünen Baum» est encore conservé aujourd'hui. L'auberge «Zur Rose», située en face du poste de douane, est mentionnée pour la première fois en 1751. Aujourd'hui encore, l'imposant bâtiment en grès datant de la seconde moitié du XIXe siècle en témoigne. Entre 1836 et 1845, le pont sur le Main fut construit à Marktheidenfeld et Kredenbach ne se trouvait plus sur la voie de communication principale.